Brugg hat den ersten Gemeindesportlehrer

Autor(en): **Meier, Marcel**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **27 (1970)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-994434

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

die Wüste wächst. Was früher selbstverständlich schien, verlangt heute besondere Pflege. Das Leben, das gesunde Wachstum und die Begeisterung sind an den Rand gedrängt. Begeisterung ist ein Wunder geworden, eine Kostbarkeit, die ständig gegen die andringende Wüste behauptet werden muss. Man muss kämpfen für den Sport, das heisst aber auch für seinen Geist. Wer sich für den Sport verantwortlich fühlt, ist aufgerufen, täglich die kostbare Pflanze der Begeisterung von dem Sand zu reinigen, der sich über Nacht darüber gebreitet hat. Das fängt damit an, dass man sich ständig selbst überprüft, ob die Massstäbe, die man bei seinen sportlichen Unternehmungen walten lässt, zurecht bestehen. Und es setzt sich darin fort, dass wir den Garten der uns anvertrauten Menschen, unseres Vereins und unseres Verbandes vom Sand befreien und dafür sorgen, dass die Begeisterung nicht erstickt. —

Auszug aus dem Buch «Der Geist des Sports», Calwer Verlag Stuttgart. (DSB)

Brugg hat den ersten Gemeindesportlehrer

Marcel Meier, Magglingen

In den letzten fünf Jahrzehnten ist die mittlere Lebenserwartung von 50 auf über 70 Jahre angestiegen. In den gewonnenen Lebensjahren sollte der Mensch aber nicht nur leben, es gilt diese Zeit möglichst in guter seelischer und körperlicher Gesundheit und Lebensfähigkeit verbringen zu können.

Wohlstand ist gefährlich

Wohlstand macht sehr viele Menschen bequem und faul. Der Weg zum Briefkasten wird mit dem Wagen «bewältigt», um in den zweiten oder dritten Stock zu gelangen, benützt man den Lift, Sport wird im bequemen Fernsehsessel «erlebt».
Die Segnungen der modernen Zivilisation ziehen, nach Professor Dr. Max Schär, Bewegungsarmut, Uebergewicht und qualitative Fehlernährung nach sich. Zusammen mit Genussmittelmissbrauch werden dadurch vor allem Krebs, Herzerkrankungen und Kreislaufleiden begünstigt und gefördert. In der Bundesrepublik scheiden mehrheitlich aus diesen Gründen zwei Drittel der Arbeiter und Angestellten zehn Jahre zu früh aus dem Erwerbsleben. Dieses verfrühte Ruhestandsalter, bedingt durch Krankheit oder Invalidität, belastet die Volkswirtschaft enorm. In der Schweiz beziehen 60 000 Menschen Invalidenrenten. Allein wegen Rheuma verliert unsere Volkswirtschaft jedes Jahr rund eine halbe Milliarde. Man schätzt, dass der abnormale Ausfall von Arbeitskräften bei uns jährlich gegen 5 Milliarden Franken ausmacht.
Durch die in den letzten Jahrzehnten laufend kürzer werdende Arbeitszeit verfügt der Mensch über stets grösser werdende Freizeit. Diese Freizeit gilt es, sinnvoll zu gestalten, wobei Erholung und Entspannung im Vordergrund stehen sollten.

Neue Möglichkeiten

Unsere Turn- und Sportverbände leisten auf diesem Sektor wertvolle Arbeit. So und so viele Erwachsene können aber leider von den Vereinen nicht erfasst werden. Viele wollen und können sich vereinsmässig nicht binden. Gerade aus diesem Grund hat sich das seit einigen Jahren eingeführte «Turnen für jedermann» so stark verbreitet.
Auf diesem Sektor ist noch sehr viel zu tun. In den USA werden allein für die Werbung für den Fitness-Sport gegen 60 Millionen Franken gestiftet. In Japan besteht seit 1965 ein Gesetz für die Förderung des Fitness-Sports. 100 Millionen Menschen sollen lernen, wie man sich fit erhält:
Auch bei uns müssen zu den alten Wegen auch neue Wege beschritten werden, damit möglichst alle sich in irgend einer Art körperlich fit erhalten können.
Vorallem sind neben den üblichen Turn- und Sportanlagen und -hallen

gedeckte und offene Schwimmbäder,
Fitnessbahnen, Sport und Erholungszentren,
Fitnessräume in Berufsschulen, Betrieben und Hotels zu erstellen;
der Kurortsport (reichhaltiges Angebot von Turn-, Spiel- und Sportprogrammen) ist auszubauen, im Winter sind Skihänge zu beleuchten und permanente Skilanglaufloipen zu installieren u. a. m.

Gemeinden über 8000 Einwohner sollten ferner Gemeindesportämter schaffen (Dr. E. Strupler). Solche Sportämter könnten von Turn- und Sportlehrern geleitet werden, die

a) den Sportstättebau betreuen und

b) öffentliche Turn-, Spiel- und Sportunterrichte organisieren und erteilen.

Brugg leistet Pionierarbeit

ETS-Sportlehrer Paul Bläuer hat in Magglingen eine sehr interessante Diplomarbeit über das Problem «Gemeinde und Sport» verfasst. Die Studie behandelt vor allem das Thema «Möglichkeiten eines Gemeinde-Sportlehrers in einer kleineren Stadt».
Aufgrund von Befragungen, Interviews, aufklärenden Vorträgen und Besprechungen hat sich die Gemeindebehörde von Brugg als erste Gemeinde unseres Landes entschlossen, ab Januar 1970 einen Gemeindesportlehrer anzustellen. Das Pflichtenheft dieses ETS-Sportlehrers sieht folgendermassen aus:

Auswahl beim Ankauf von Sportgeräten, Ueberwachung der Turn- und Sportanlagen, Aufbau und Führung eines Sport- und Erholungszentrums.
Praktische Unterrichtstätigkeit.
(Ausbau des Turnens für jedermann, Turnen mit Mutter und Kind, Gymnastik für Hausfrauen, Turnstunden mit Lehrlingen, Schwimm- und Tennisunterricht, Skiunterricht, Mitarbeit bei der städtischen Ferienversorgung, Jugendsportkurse, Einsatz im freiwilligen Schulsport.)

Es ist zu hoffen, dass die zwei vorgesehenen Versuchsjahre erfolgreich verlaufen und dass sich auch andere Gemeinden dem Beispiel Bruggs anschliessen werden. Tatsache ist, dass Sportlehrer Bläuer schon nach rund zweimonatiger Tätigkeit einen vollständig ausgebuchten Stundenplan aufweist.
Bereits haben sich in Brugg verschiedene Gemeindebehörden über die neue Institution erkundigt, so dass anzunehmen ist, weitere Gemeinden werden bald dem Beispiel Bruggs folgen.
Wer sich für die Gesundheit unseres Volkes und insbesondere für die harmonische Entwicklung unserer Jugend verantwortlich fühlt, der muss die angetönten Forderungen, insbesondere den Bau von Erholungs- und Fitnesszentren unterstützen, es ist doch erwiesen, dass regelmässig betriebene Leibesübungen das einfachste und per Saldo das billigste Mittel gegen die Schäden unserer hyperzivilisierten Welt sind.